Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 126 | **Mittwoch, den 21. Oktober 1931** | **80. Jahrgang**

Amerikas Friedensbotschaft

Herabsetzung der Tributschulden — Die Mission Lavals in Washington

Paris. Von Bord der „Ille de France" wurde am Montag der hiesigen Presse gemeldet, daß Amerika angeblich beabsichtige, die deutschen Reparationszahlungen nach Ablauf des Feierjahres auf 50 Millionen Dollar jährlich (rund 20 Millionen RM) herabzusetzen. Die Vereinigten Staaten seien jetzt bereit, der französischen Sicherheitsthese Rechnung zu tragen.

Der Sonderberichterstatter der „Information", Fernand de Brinon, drahtet seinem Blatt von Bord der „Ille de France" einen bemerkenswerten Bericht über den mutmaßlichen Inhalt der Washingtoner Besprechungen. Brinon meldet, es sei wenig wahrscheinlich, daß Präsident Hoover eine einfache Verlängerung des im Juli ablaufenden Feierjahres vorschlagen werde. Gegen eine derartige Lösung mache sich in parlamentarischen Kreisen eine starke Opposition geltend.

Ein Teil der amerikanischen Oeffentlichkeit scheine jedenfalls einen weiteren Zahlungsaufschub zugunsten Deutschlands zu fordern.

Die Schuldverpflichtungen der anderen Staaten gegenüber Amerika sollten jedoch nicht aufgehoben, sondern nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit der Schuldner bestimmt werden, wobei natürlich an Frankreich gedacht werde. Andere Gruppen, und zwar vornehmlich die gut unterrichteten Finanzkreise, treten ihrerseits für eine Aufrechterhaltung der Reparationszahlungen in verständigen Grenzen ein.

Man könne daher damit rechnen, daß eine Herabsetzung der Tributleistungen gebilligt werde, wobei man von einer Jahreszahlung von 50 Millionen Dollar (210 Millionen RM) spreche.

Man habe sogar ins Auge gefaßt, von Deutschland gewisse Bürgschaften in Form von Sonderabgaben zu verlangen.

Was die Wirtschaftskrise und die internationale Geldlage angehe, so habe man Grund zu der Annahme, daß die Regierung der Vereinigten Staaten über die gemeinsamen Maßnahmen der Emissionsbanken hinaus bereit sein würde, mit Frankreich zusammen eine feierliche Erklärung über die Aufrechterhaltung der Goldwährung abzugeben.



Amerikanischer Vertreter im Völkerbundrat

Der Völkerbundsrat hat gegen die Stimme des japanischen Delegierten beschlossen, die Regierung der Vereinigten Staaten zu den Verhandlungen über den chinesisch-japanischen Konflikt in der Mandschurei einzuladen. Als Vertreter Amerikas wird der Beobachter beim Völkerbund, P. D. Gilbert, an den Beratungen teilnehmen.

Genf hofft auf Japan

Entspannung im chinesisch-japanischen Konflikt — Vor Verhandlungen zwischen Tokio und Nanking?

Genf. In der vertraulichen Vormittagssitzung des Rates, an der die Vertreter von Japan und China nicht teilnahmen, machte sich, wie mitgeteilt wird, übereinstimmend der Eindruck einer gewissen Entspannung im fernen Osten bemerkbar. Man begründet diese optimistischere Beurteilung der Lage mit gewissen Botschafterberichten, wonach die Aufnahme direkter Verhandlungen zwischen China und Japan nicht mehr ausgeschlossen erscheine. Die japanische Regierung hat vorläufig ihre schroffe Haltung in der Rechtsfrage nicht wieder aufgenommen. In der Montagsitzung hat Briand seinen Plan zur Regelung des Streitfalls von neuem vorgelegt. Die japanische Abordnung erklärt, daß sie neue Anweisungen ihrer Regierung abwarten müsse und daher vorläufig nicht in der Lage sei, sachlich zu den verschiedenen Plänen Stellung zu nehmen.

Japan verweigert die Rückberufung der Truppen

Tokio. Das japanische Außenministerium gibt bekannt, daß die japanische Regierung beschlossen habe, trotz aller Beratungen in Genf die japanischen Truppen nicht aus der Mandschurei abzuberufen. Das japanische Kriegsministerium hat angeordnet, daß sämtliche in China stehenden Truppen mit Winterbekleidung versehen werden.

Von maßgeblicher Seite wird im Zusammenhang mit den Erörterungen im Völkerbundsrat erklärt, die japanische Vertretung in Genf werde vorläufig auf die Teilnahme an den Beratungen verzichten, wenn sie sich überzeugen müsse, daß der Völkerbundrat die Stellungnahme der japanischen Regierung nicht anerkenne.

London. Meldungen aus Tokio zufolge fand am Montag eine Sitzung des japanischen Kabinetts statt, in der beschlossen wurde, daß Japan **unter keinen Umständen aus dem Völkerbund austreten werde.** Jedoch kam das Kabinett zu der endgültigen Entscheidung, daß der Vorschlag des Völkerbundes, die japanischen Truppen in der Mandschurei innerhalb von drei Wochen aus ihren jetzigen Stellungen zurückzuziehen, für Japan unannehmbar sei. Vielmehr sprach sich das Kabinett dafür aus, daß unmittelbare Verhandlungen zwischen Japan und China in Anwesenheit von neutralen Beobachtern stattfinden sollten.

Die offizielle Einladung des Kanzlers an Mussolini und Grandi

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: „Reichskanzler Dr. Brüning hat heute durch den deutschen Botschafter Dr. v. Schubert dem Chef der italienischen Regierung Herrn Mussolini und dem Minister des Auswärtigen Herrn Grandi die Einladung zu einem Besuch in Berlin übermitteln lassen.

Der Chef der italienischen Regierung hat Herrn Reichskanzler Dr. Brüning für die freundliche Einladung seinen herzlichen Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß er, in dem er sich vorbehalte, seinen Besuch zu einem anderen Zeitpunkt zu erwidern, den Minister des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftrage.

Als Zeitpunkt für den Besuch des Ministers Grandi in Berlin ist der 25. und 26. Oktober vereinbart worden. Herr Grandi wird von seiner Gemahlin und einigen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen begleitet sein".

Laval Vorsitzender des französischen Wirtschaftsausschusses

Paris. Nachdem der Reichskanzler Brüning den Vorsitz in dem deutschen Wirtschaftsausschuß selbst übernommen hat, ist man auch auf französischer Seite dazu übergegangen, die oberste Leitung in die Hände des Ministerpräsidenten Laval zu legen. Praktisch tritt dieser Umstand jedoch kaum in Erscheinung, da Unterstaatssekretär Gignoux nach wie vor als der eigentliche Führer des Ausschusses angesehen werden muß.

Beginn der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Bern. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Abänderung des Handelsvertrages sind am Montag nachmittag eröffnet worden. Bundesrat Schultheß, der Leiter des Volkswirtschaftsdepartements, wies in seiner Begrüßungsrede auf die Gründe hin, die den Bundesrat zur Einleitung der Verhandlungen veranlaßt haben. Als Vertreter der deutschen Regierung dankte der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller, für den Empfang und erklärte die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung und der deutschen Abordnung, die gegenwärtigen Verhältnisse in den beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen in freundschaftlichem Sinne gemeinsam zu prüfen und Lösungen zu erwägen, die diese Lage verbessern könnten. Alsdann legte Ministerialdirektor Dr. Posse eingehend den Standpunkt der deutschen Regierung und Direktor Stucki vom Volkswirtschaftsdepartement die Auffassung der Schweizer Regierung dar.

Die Moslems tagen

London. Der Mufti von Jerusalem hat für den 7. Dezember eine allgemeine Moslem-Konferenz einberufen, die in der Aksar-Moschee stattfinden soll. Auf ihr sollen die Fragen des Kalifats, des Panislamismus, der Hedschas-Bahn, der Klagemauer und der Erhaltung der mohammedanischen heiligen Stätten und Denkmäler erörtert werden.



Kommunistenunruhen jetzt auch in der ruhigsten Hauptstadt Europas

Die Polizei von Kopenhagen treibt kommunistische Demonstranten auseinander.

Auch in Kopenhagen, das bisher als eine der friedlichsten Hauptstädte der Welt galt, kam es infolge der durch die Wirtschaft bedingten Radikalisierung der Massen zu schweren Ausschreitungen kommunistischer Demonstranten. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte eingreifen, um der Tumulte Herr zu werden.

Der Papst wartet ab

Kein Abbruch der Beziehungen zwischen Kurie und Spanien.

Rom. Die in ausländischen Blättern aufgetauchten Gerüchte über einen bevorstehnden Abbruch der Beziehungen zwischen der Kurie und Spanien oder eine Abberufung des Nuntius Tedeschini finden in der vatikanischen Stadt keine Bestätigung. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Papst, nachdem sein Protest gegen die Beleidigungen der katholischen Kirche in Spanien öffentlich bekannt gegeben worden ist, die Entwicklung der Dinge und vor allem die Durchführung der gegen die Kirche gerichteten neuen Bestimmungen zunächst abwarten will. Nuntius Tedeschini soll sehr gute Beziehungen zu einer Reihe von Persönlichkeiten haben, die den gemäßigten Teil der jetzigen spanischen Regierung ausmachen, und geeigneter für eine Einflußnahme seien, als der zurückgetretene monarchisch gesinnte Kardinalprimas Segura. Man wird von seiten des Vatikans, also Tedeschini gewähren lassen, solange keine Ausschreitungen oder neue Ereignisse die Spannung vertiefen. In der Umgebung des Papstes genießt der Madrider Apostolische Nuntius großes Vertrauen.

Schwere Unruhen in einer mexikanischen Stadt

Mexiko. In Tlapocoyan im Staat Veracruz kam es zu schweren Unruhen. Zehn Personen, darunter der Bürgermeister der Stadt, wurden von entrüsteten Katholiken wegen Kirchenschändung erschlagen. Sie hatten versucht, die heiligen Bilder in der Kirche zu vernichten.

Der Bürgerkrieg in der Nordmandschurei begonnen

Neuer Machthaber in Kirin.

Moskau. Nach russischen Meldungen aus China ist im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg zwischen der Kirin-Regierung und der Tsitsikar-Regierung am Sonnabend der Vorsitzende der Tsitsikar-Regierung, General Wanfulin, der sich in Peking aufhält, von seinem Posten zurückgetreten und hat zu seinem Nachfolger, den General Maatsuschen ernannt. Letzterer hat im Auftrag der Tsitsikar-Regierung erklärt, daß er freiwillig die Macht an die Kirin-Regierung nicht abgeben und die nötigen Maßnahmen zum Widerstand gegen die Kirin-Regierung treffen werde. Der Führer der Kirin-Truppen, General Tschan, hat befohlen, die militärischen Operationen gegen Tsitsikar zu eröffnen. Durch diesen Schritt ist schon der Bürgerkrieg in die Nordmandschurei eingedrungen. Da man befürchtet, daß sich die Kämpfe an der chinesischen Ostbahn abspielen werden, wird erwartet, daß die ausländischen Diplomaten versuchen werden, die chinesische Ostbahn aus dem Bürgerkrieg auszuschalten. Die letzten politischen Vorgänge in der Nordmandschurei erwecken in Moskau starke Besorgnis.

Cypern fordert Vereinigung mit Griechenland

Athen. Aus Nikosia, der Hauptstadt Cyperns, kommt die Nachricht, daß der Führer der Griechen, der Metropolit Kitsous sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat. Er proklamierte gleichzeitig die Vereinigung Cyperns mit Griechenland und fordert die Bevölkerung der Insel zum Widerstand gegen die englische Regierung auf. Das Vorgehen des Metropoliten hat große Begeisterung hervorgerufen. Der Rücktritt der übrigen griechischen Abgeordneten wird erwartet. — Cypern steht seit 1878 durch Vertrag mit der Türkei unter englischer Verwaltung. 1914 wurde es dem englischen Kolonialreich endgültig einverleibt. Seit 1925 ist es englische Kronkolonie unter einem englischen Gouverneur. Die Bevölkerung besteht zu vier Fünftel aus Griechen zu ein Fünftel aus Türken.

Die neuen Zollverträge mit Rumänien und Ungarn

Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, besteht die Absicht, die mit Rumänien und Ungarn getroffenen neuen Zolltarifabreden in nächster Zeit in Kraft zu setzen. Ob die mit diesen Staaten getroffenen Präferenzabmachungen für Getreide gleichzeitig mit dem oben erwähnten Abreden in Kraft gesetzt werden, dürfte hingegen davon abhängen, ob bis zu dem für die Inkraftsetzung vorgesehenen Zeitpunkte die erforderlichen Zustimmungserklärungen der anderen Mächte eingegangen sind.

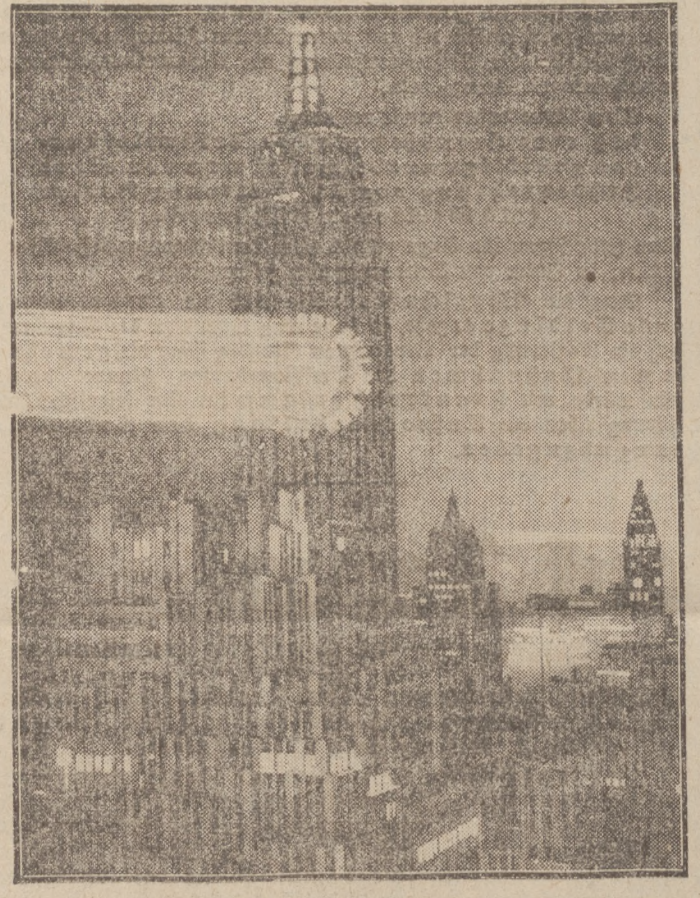
Wieder eine Grubenkatastrophe

9 Tote und 27 Verletzte auf Zeche „Mont-Cenis" bei Herne

Herne. Nach amtlicher Feststellung waren um 12 Uhr mittags 9 Tote und 27 Verletzte geborgen. Zur Morgenschicht waren im ganzen 67 Mann eingefahren, von denen eine ganze Anzahl zum Teil unverletzt ans Tageslicht befördert werden konnte. An der Unglücksstelle entstand ein Brand, der jedoch infolge des raschen Eingreifens der Rettungsmannschaften schnell gelöscht werden konnte. Der Schacht ist nicht gefährdet, ebenso sind die benachbarten Betriebspunkte gefahrenfrei. Die Toten und Verletzten wiesen zum Teil schwere Brandwunden auf. Die Schwerverletzten wurden in die umliegenden Krankenhäuser gebracht. Die Schachtanlagen sind von einer großen Menschenmenge umlagert, die das Unglück eingehend erörtert. Nach Aussagen eines Mitgliedes der Bergungsmannschaften soll mit weiteren Opfern nicht mehr zu rechnen sein.

*

Herne. Ueber das Grubenunglück auf Mont Cenis teilte ein Steiger, der z. Zt. des Ausbruches der Explosion in dem betreffenden Revier arbeitete, dem Vertreter der Telegraphen-Union folgendes mit: Auf der 5. Sohle waren zur Zeit der Explosion 60 Mann beschäftigt. Gegen 8½ Uhr vernahm ich in einem etwa 50 Meter entfernten Streb unterhalb meines Arbeitsplatzes einen leisen Knall, legte dem aber keine besonders große Bedeutung bei, da der Bergmann an derartige Geräusche, die meistens von Gebirgsschlägen herrühren, gewöhnt ist. Als jedoch kurz darauf die bei Schlagwetterexplosionen charakteristischen Schwaden auftraten, wurde mir klar, in welcher Gefahr wir schwebten. Wir trafen sofort alle für solche Fälle vorgeschriebenen Maßnahmen, vor allem setzten wir das Gesteinstaubverfahren in Betrieb, wodurch es uns gelang, die an mehreren Stellen auftretenden Stichflammen zu ersticken und so eine Kohlenstaubexplosion zu verhüten. Mit vereinten Kräften bemühten wir uns, die vergifteten Knappen, die noch Lebenszeichen von sich gaben, nach dem Schacht zu bringen. Als bald darauf die Rettungsmannschaften von Mont Cenis und den benachbarten Zechen mit ihren Sauerstoffapparaten am Unglücksort erschienen, schritt das Rettungswerk schnell vorwärts, jedoch konnte nicht verhindert werden, daß 9 brave Knappen das Leben lassen mußten und 27 andere mehr oder weniger schwer zu Schaden kamen. Die Toten sind zum weitaus größten Teil an Gasvergiftung gestorben, andere haben Brandwunden erlitten. In den Mittagsstunden konnte das Rettungswerk als abgeschlossen gelten.



So wirbt Amerika für sein Heer

Da Amerika keine Dienstpflicht kennt, macht man überall Reklame für die Armee. Von der Höhe eines Wolkenkratzers in Neuyork leuchtet weithin in das Dunkel der Nacht der Werbespruch „The United States Army builds men" („Die amerikanische Armee bildet wahre Männer heran").

Seltsames Abenteuer mit einem Waldmenschen

Athen. Eine sonderbare Begegnung hatte ein Förster der Stadt Xanthe in Mazedonien, als er durch den Wald ging. Er vernahm plötzlich einen undefinierbaren Laut, und ein ebenso undefinierbares Wesen sprang ihm entgegen. Unter lautem Geschrei kroch dieses Etwas zu ihm heran, erhob sich, riß ihm das Gewehr fort und krallte sich an ihm fest. Ein erbitterter Kampf folgte. Der Förster glaubte, einen aus einem Tierpark entlaufenen Gorilla vor sich zu haben, und rief um Hilfe. Herbeieilende Bauern halfen dem Förster, seinen geheimnisvollen Gegner zu überwältigen. Nun stellte man fest, daß es sich um einen Menschen handelte. Er soll etwa dreißig Jahre alt sein, ist groß, hat nur einen Arm, verfügt aber über ungewöhnliche Kräfte. Sein Bart hat eine Länge von 50 Zentimeter, und sein krauses Haar wächst ihm buschartig um den Kopf. Durch sein jahrelanges einsames Leben im Walde hat er die Sprache verloren und gibt nur unartikulierte Laute von sich. Er war vollkommen nackt. Auf der Polizeiwache weigerte er sich, Nahrung anzunehmen. Dagegen riß er im Gefängnishof Blumen und Kräuter aus, die er samt der Wurzel verzehrte. Obstschalen und harte Wurzeln scheinen seine Lieblingsnahrung zu sein. Außerdem ißt er rohes Fleisch und trinkt, auf der Erde liegend, klares Wasser aus einem Napf. Aerzte, die ihn untersuchten, halten ihn für einen Irrsinnigen, vielleicht Kriegsverletzten, der in den Wald flüchtete und sich dort vielleicht schon seit Kriegsende, fern von jedem menschlichen Umgang, aufhielt. Alle Versuche, sich mit ihm irgendwie zu verständigen, scheiterten. Nach langen Bemühungen wurde es möglich, aus seinem unartikulierten Schreien das Wort „Bulgarien" herauszuhören. Aus Angst vor der Nähe von Menschen konnte der Unbekannte nicht schlafen. Er kroch in die dunkelste Ecke seiner Zelle und schrie unaufhörlich. Da die Vermutung naheliegt, daß es sich um einen bulgarischen Untertan handelt, wurde er zum nächsten bulgarischen Grenzposten gebracht.

Der Skorpion in der Bananenstaude

Berlin. In der Nähe des Alexanderplatzes ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Beim Zerschneiden einer Bananenstaude wurde der 27 Jahre alte Straßenhändler Karl Otto aus der Neuen Königstraße 23 von einem Skorpion, der sich in der Bananenstaude verborgen gehalten hatte, in die Hand gestochen. Der Händler verspürte plötzlich einen heftigen Schmerz und bemerkte gleich darauf Blut an der rechten Hand. Er ließ die Bananenstaude auf den Bürgersteig fallen und sah, wie der Skorpion, den er im ersten Augenblick für eine besonders große Spinne hielt, aus der Staude herauskam und quer über den Fahrdamm lief. Trotz seines Schmerzes verfolgte er das Tier, und auch mehrere Straßenpassanten beteiligten sich an der Jagd. Es gelang ihnen schließlich, den Skorpion einzufangen und dem Robert-Koch-Institut für Infektionskrankheiten zuzuführen. Das Tier, das offenbar mit den Bananenstauden aus Afrika herübergekommen ist, wurde als ein Skorpion mittlerer Größe festgestellt und vorläufig in Gewahrsam behalten. Er soll später dem Zoologischen Garten überwiesen werden. Der Straßenhändler, der sich die Wunden zuerst auf der Rettungsstelle in der Landsberger Straße hatte verbinden lassen, suchte später, als der Schmerz immer stärker wurde, das Virchow-Krankenhaus auf, wo er wegen der vorhandenen Vergiftungsgefahr mit einem besonders wirksamen Schlangenserum geimpft werden mußte.



60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

XXVII.

Zwei Stunden später brachte Ellen ihre Schwiegertochter zur Bahn. Herr Remstedt war ins Geschäft gegangen, nachdem Ellen ihm versprochen hatte, seine Gastfreundschaft für einige Tage, ehe sie einen festen Entschluß gefaßt haben würde, anzunehmen.

Therese sollte am nächsten Tage Uschi nach Berlin folgen. Sie war sehr damit einverstanden, vorläufig zu der jungen Frau, die sie vergötterte, zu kommen. Ihre Nichte war inzwischen verständigt und schon engagiert.

„Wenn die Kleine nicht tüchtig ist, werde ich sie ein wenig anlernen, damit dein guter Vater nicht zu sehr seine gewohnte Behaglichkeit entbehrt," sagte Ellen auf dem Bahnhof. „Eventuell werde ich also einige Tage länger hierbleiben."

„Du bist zu gut," erkannte Uschi dankbar und gerührt an. Aber ihr Herz war schon weit von den Dingen ihrer Umwelt und dieser Stadt. Es flog dem Zuge voraus, nach Berlin, zu Udo, in ihr Heim. Was hier jetzt geschehen würde, kümmerte sie wenig.

Dann stand sie am geöffneten Fenster des D-Zuges, winkte und lächelte, bis sie Ellen nicht mehr sah. Und in Ellens Innern blieb noch lange das Bild der liebreizenden, erregten, zwischen Tränen und Lachen kämpfenden kleinen Uschi zurück, die dorthin eilte, wo auch Ellens Liebster war, die zu ihrem Manne, in ihr Glück fuhr, während sie schweigend verzichtete auf alles, was ihr Dasein bis heute reich und schön gemacht hatte. Für Udo verzichtete — für die Harmonie seines Lebens, für sein Eheglück.

Müde, körperlich und seelisch zerschlagen, kehrte Ellen in das Remstedtsche Haus zurück. Dort war inzwischen das neue Mädchen schon eingetroffen und arbeitete neben Therese in der Küche.

Uschis Zimmer war für Ellen bereitet. Blumen waren auf Herrn Remstedts Bestellung vom Gärtner gekommen und dufteten auf dem Tischchen. Ellen sah sie in leiser Rührung an. Wie gut, wie lieb, wie ritterlich dieser Mann war.

Dann legte sie sich auf den Diwan und schlummerte ein. Als sie erwachte, war es Mittagszeit. Therese kam und bestellte, daß Herr Remstedt telephoniert hätte und die gnädige Frau bäte, mit ihm um zwei Uhr im Uhlenhorster Fährhaus zu speisen. Er würde sie abholen.

„Ich dachte, wir beide müßten die Versöhnung und das Glück unserer Kinder ein wenig feiern," sagte Fritz Remstedt eine halbe Stunde später zu Ellen, als er sie abholte. „Sie sollen unter Menschen, meine gnädige Frau; wenn wir beide hier allein beim Essen sitzen, werden Sie mir vielleicht trübselig. Ist es Ihnen recht so, wie ich es arrangiert habe?"

Natürlich war es Ellen recht und sie dankte ihm.

„Aber zum Trübsinn neige ich nicht, Sie brauchen keine Furcht zu haben, daß ich Ihnen etwas vorklagen werde, Herr Remstedt," beruhigte sie. „Mit einem einmal gefaßten Entschluß finde ich mich ab und rede nicht viel darüber."

„Das weiß ich ja," entgegnete er. „Ich weiß doch, wie tapfer Sie sind, Frau Ellen. Kein Mensch auf der Welt kann Sie mehr schätzen und bewundern als ich."

Sie errötete. Er sah es mit Entzücken. Wie ein junges Mädchen ist diese Frau, die einen erwachsenen Sohn hat, dachte er. So mit der dunklen Glut auf dem zarten Oval der Wangen sah sie noch viel jünger aus. Sie war jetzt überhaupt besonders jung und schön. Heute früh hatte man ihr Sorgen, durchwachte Nächte, Kummer angemerkt; sie wirkte mütterlicher, frauenhafter, älter, als er sie je zuvor gesehen hatte. Nun schien das alles wie weggewischt, wie ausgelöscht, als sei es nie gewesen.

Diese Ellen, die jetzt vor ihm stand und lächelnd die zartrosa Nelken, die er ihr gebracht hatte, am Gürtel befestigte, war eine junge, sorglos scheinende Frau, die fast wie ein junges Mädchen wirkte. Sie war entzückend. Immer wieder dachte es der Mann. Sie hatte sich geschmückt für das Essen mit ihm, eine heiße Freude hatte ihn überrieselt, als er sie wiedergesehen. Sie hatte bei dem lachenden, strahlenden Frühlingstag ein helles Kleid gewählt. Ein hübsches, elegantes Seidenkleid aus weißgrundigem Foulard, durch den sich ein schwarzes, verschnörkeltes Muster schlang.

Ich möchte sie in Samt und Seide hüllen, ich möchte sie mit Schmuck und Blumen überschütten, dachte der Mann, während er neben ihr die Treppe hinabschritt.

Unten wartete ein Auto. Sie stiegen ein.

„Sie sind ein Verschwender, Herr Remstedt," sagte Ellen.

Er aber bat: „Nicht schelten, ich möchte so gern, daß Sie ein wenig Freude haben an diesem Tage."

Sie sah ihn dankbar und wieder in leichter Rührung an. Wie gut war dieser Mann. Wie geborgen, wie sicher und behütet fühlte man sich in seiner Nähe. Ja, dieses Empfinden, das sie schon beim Kennenlernen gehabt, das sich damals verstärkt hatte, als Fritz Remstedt in Berlin war und so oft in ihr Haus kam, als er sie ausführte und ritterlich umsorgte, war heute so wohltuend, so ausfüllend in ihr wie noch nie. Es mußte gut sein, sich einige Tage, vielleicht eine Woche, in der beruhigenden, harmonischen Nähe dieses Mannes zu bewegen, ehe sie den Schritt in ein neues und sicherlich schweres Dasein unternahm.

Im Uhlenhorster Fährhaus war im Weinrestaurant in dem schönen Mittelraum am Wasser ein Fensterplatz für Fritz Remstedt reserviert. Blumen standen auf allen Tischen, diskrete Kellner achteten auf die Wünsche der Gäste. Ringsherum saßen distinguierte, hübsch und sommerlich gekleidete frohe Menschen, die den herrlichen Tag und den angenehmen Aufenthalt bei gutem Essen genossen. Die großen Fenster waren weit geöffnet, beinahe wie im Freien saß man hier und dennoch in der geschlossenen Behaglichkeit eines eleganten, komfortablen Raums. Ellen sah überwältigt auf das schöne Bild der blaugoldenen Alster, auf der Ruder- und Segelboote in bunter Fülle sich tummelten. Sie blickte auf die lachenden, grünen Ufer, auf die leuchtenden weißen Villen, die von fern herübergrüßten. Eine ruhige, behagliche Stimmung nahm sie gefangen.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Wenn's draußen kalt wird...



Eigentlich ist dies merkwürdig unpoetisch und wenig erfreulich. Sobald der Mensch eine Umstellung in seinen Kleidern vornehmen muß, kommt das „Unbequemliche" stark zum Vorschein, und er wird mürrisch und unangenehm. Nur nicht aus dem Geleise kommen . . . Das Alte behagt ihm besser. Alles Indifferente macht glücklich.

Die Aenderung in der Jahreszeit bedingt manches. Der Schneider tritt in Aktion, und „Aktionen" sind kostspielig. Das gesellschaftliche Leben beginnt (meistens auch nicht!), und aus der legeren Haltung des Körpers (vom Sommer her) wird ein steifer Herr (des Winters).

Es fröstelt dich und mich, trotzdem wir beide schon fast winterlich „eingepuppt" sind.

Du sehnst dich nach liebevoller Wärme und trinkst deinen Tee und deinen Kaffee. Du bekommst plötzlich riesiges Verlangen nach einem Likör. Der äußere Mensch ist schon erfroren, der innere verlangt Erwärmung.

Schon haben wir die heißen Tage vergessen, wo sengende Glut die Luft erfüllte; die seidenen Bastanzüge versinken in der Erinnerung. Die Millionen Himbeer-, Erdbeer- und Pistazien-Eisportionen gehören einer vergangenen Zeit an.

Es herbstelt, es rieselt . . . der Herbst — ist er da? Die Stadt fühlt ihn, aber sie sieht ihn kaum. Die draußen wohnen und die Blätter sich färben sehen, erkennen den Umschwung, den Staatsstreich in der Natur. Ganz über Nacht fand er statt!

Die grünen Blätter sind blutrot oder quittengelb geworden. Schöne, neckische Farbenspiele. Etwas für Maler- und Dichteraugen! Für Idealisten mit zerschlissenen Hosen.

Praktische Hausfrauen kaufen diese Farbensymphonien und lassen sie von der Vase aus hübsch leuchten. Man schließt vor Wonne die Augen.

Dann behaupten die Familienangehörigen, der Herbst, der melancholische, sei die herrlichste Jahreszeit. Behaupten es! Aber dieser Gruß geht bald in die Brüche. Die Blätter, die den Tod in sich tragen, fallen ab und das Zeug nimmt die Donna handweise auf, um es in den Eimer alles Vergänglichen verschwinden zu lassen.

Es herbstelt.

Die von manchen so hochgeschätzte Jahreszeit hat wiederum große Schattenseiten: Wo bleibt die Heizung?

Zählet ab an den Knöpfen:

„Soll man heizen?"

„Nicht heizen . . .?"

„Soll man?"

„Nein . . . man soll nicht!"

Also frieren wir.

Der Portier hat bis dahin geheime Order, das nicht . . .

Also befinden wir uns noch im Sommer . . .

„Fräulein, bitte, ein Limonade . . . sehr kalt . . . auf Eis . . . zur Abkühlung!"

Spielplan des Deutschen Theaters Kattowitz.

Donnerstag, den 22. d. Mts., abends 7½ Uhr „Lord Spleen", Komische Oper in 2 Akten. Sonntag, den 25. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, „Der Hauptmann von Köpenick", Komödie von Zuckmayer; abends 8 Uhr, „Die Sache, die sich Liebe nennt", Komödie in 3 Akten von Edwin Burke. Montag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr, „Juwelenraub am Kurfürstendamm", Spiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor. Donnerstag, den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr, „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette in 3 Akten. Montag, den 2. November, abends 8 Uhr, „Mona Lisa", Oper in 2 Akten. Montag, den 9. November, abends 8 Uhr, „Das große Welttheater" von Hugo von Hoffmannsthal. Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr, Konzert des Guarueri-Quartetts.

Gegen die hohen Steuern.

Am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, ist in den Saal des „Plesser Hof" eine Versammlung aller Kaufleute, Gastwirte, Fleischer, Bäcker und Handwerker einberufen worden, die gegen die zu hohen Steuereinschätzungen protestieren soll. Als Redner sind einige Abgeordnete gewonnen worden.

Der Muttertag des katholischen Frauenbundes.

Zur Feier eines Muttertages hat der Katholische Frauenbund für Sonntag abends in den „Plesser Hof" die Bürgerschaft eingeladen. Die Feier des Tages wurde mit einem Amt in der Pfarrkirche begonnen und mit einer Vesperandacht in der St. Hedwigskirche, die der Cäcilienverein durch Gesänge verschönte fortgesetzt. Die Abendfeier leitete Frau Apotheker Spiller mit einer Begrüßung der Erschienenen ein; darauf sprach Fräulein Scholz einen Prolog. Ein lebendes Bild „Maria am Weg" und der Vortrag zweier Lieder durch Frau Studienrat Piazza wurden mit großem Beifall aufgenommen. In längeren Ausführungen sprach dann Dr. Winter-Beuthen über die soziale Stellung der Frau im Laufe der Jahrhunderte. Die Mitglieder des Jugendbundes erfreuten die Versammlung mit dem Theaterstück „Der lackierte Korbstuhl". Die Feier wurde mit einem Gedicht von Fräulein Brunn vorgetragen und einem Reigen der Jugendmitglieder beschlossen. Dann kam der Tanz zu seinem Recht.

Beskidenverein Pleß.

Um das schöne Herbstwetter nicht ungenutzt zu lassen, hat eine Gruppe von drei Mitgliedern am Sonnabend mittags eine Tour nach der Czantory angetreten. Der Aufstieg von Polana durch den herbstlichen Wald bot viele sehenswerte Bilder. Mit Eintritt der Dunkelheit war das Schutzhaus erreicht. Am anderen Morgen zogen Wolken in den Tälern, der Himmel verdichtete sich immer mehr, so daß auf gute Sicht verzichtet werden mußte. Von Polana aus wurde wieder heimgefahren. — Die Sektion Tsch.-Teschen des Beskidenvereins gibt bekannt, daß im Laufe des vergangenen Sommers das Jaworocog-Schutzhaus umgebaut und erweitert wurde und dieses Haus nunmehr wieder in seiner altbekannten Güte dem Touristenverkehr zur Verfügung steht.

Der neue Posttarif

Gültig ab 15. Oktober 1931

Art der Sendung	Inl. u. Danzig
Briefe.	
Briefe bis 20 gr	35
über 20 gr bis 250 gr	65
über 250 gr bis 500 gr	85

einschließlich 5 Groschen zu Gunsten des Arbeitslosenfond.

Verkehr nach dem Ausland: bis 20 gr 60, für jede weitere 20 gr 30.

Briefe nach Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien bis 20 gr 50, jede weitere 20 gr 30.

Art der Sendung	Inl. u. Danzig
Gebühr für Einschreibebriefe	50
Gebühr für Expreßbriefe	80
Nachnahmegebühr	40
Postkarten	
Einfache Karten	25
Karten mit Rückantwort	50

Größe höchst. 15 mal 10½, mind. 10 mal 7 cm.
einschließlich 5 Groschen Arbeitslosenfond.
Nach Oesterreich 35, Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn 30.

Art der Sendung	Inl. u. Danzig
Drucksachen	
bis 25 g	10
über 25 g bis 50 g	15
über 50 g bis 100 g	20
über 100 g bis 250 g	30
über 250 g bis 500 g	55
über 500 g bis 1000 g	65

einschließlich 5 Groschen Arbeitslosenfond.

Verkehr mit dem Ausland: Für jede 50 g 10, mindestens 50 (Höchstgewicht 2 kg).

Art der Sendung	Inl. u. Danzig
Warenproben	
bis 250 g	25
über 250 g bis 500 g	50

(Größe höchstens 45 × 20 × 10 cm, Rollen 45 × 15 cm.)

Verkehr nach dem Ausland: Für jede 50 g 10, mindestens 60, (Höchstgewickt 500 g). Größe wie im Verkehr mit dem Inland.

Art der Sendung	Inl. u. Danzig
Geschäftspapiere	
bis 250 g	25
über 250 g bis 500 g	50
über 500 g bis 1000 g	60

(Größe wie bei Briefen.)

Verkehr nach dem Ausland: Für jede 50 g 10 (Höchstgewicht 2 kg).

Art der Sendung	Inl. u. Danzig
Gemischte Sendungen	
bis 250 g	25
über 250 g bis 500 g	50
über 500 g bis 1000 g	60

Verkehr nach dem Ausland: Für jede 50 g 10, mindestens 20, wenn Sendung aus Drucksachen und Warenproben besteht, in anderem Falle mindestens 60, (Höstchgewicht 2 kg).

Wertbriefe

Art der Sendung	Inl. u. Danzig
Wertbriefe im Privatverkehr wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und Gebühr für die Wertdeklaration für jede 100 zł oder einen Teil davon bei offen aufgegebenen Briefen	30
geschlossenen Briefen	10

Außerdem für den Arbeitslosenfond bei einem Wert bis 100 zł 5, von 100 bis 1000 zł 10, von 1000 bis 5000 zł 25, über 5000 zł 50 Groschen.

Verkehr nach dem Ausland: Wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und die Gebühren für die Wertdeklarationen 50 Groschen für jede 800 Zloty oder einen Teil davon.

Art der Sendung.	Inl. u. Danzig
Pakete	
bis zu 1 kg, nur bis 100 km	70
von 1 kg bis 3 kg	90
über 3 kg bis 5 kg	130
über 5 kg bis 10 kg	190
über 10 kg bis 15 kg	260

Anmerkung: Jedes Paket kostet außerdem 10 Gr. (Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)

Außerdem für den Arbeitslosenfond bis 5 kg 5, bis 10 kg 10, bis 15 kg 15, bis 20 kg 20 Groschen Zuschlag.

Verkehr nach dem Ausland: Die in dem Auslandspakettarif in Centime und Franken angegebenen Sätze werden in Zloty nach dem Tageskurs des Goldfranken umgerechnet.

Art der Sendung.	Inl. u. Danzig
Wertpakete	
Wertpakete (außer Gewicht) für je 100 Zloty	15
Manipulationsgebühr bis zu 200 Zloty	25
Manipulationsgebühr über 200 Zloty	45

einschließlich 5 Groschen Arbeitslosenfond.

Verkehr nach dem Ausland: Gewicht wie bei gewöhnlichen Paketen zu bezahlen, außerdem für jede 300 Franken 59 Centimes und 50 Cent Zuschlag.

Art der Sendung.	Inl. u. Danzig
Postanweisungen	
bis 10 Zloty	20
über 10 Zloty bis 25 Zloty	35
über 25 Zloty bis 50 Zloty	50
über 50 Zloty bis 100 Zloty	70
über 100 Zloty bis 250 Zloty	95
über 250 Zloty bis 500 Zloty	135
über 500 Zloty bis 750 Zloty	180
über 750 Zloty bis 1000 Zloty	220

Außerdem für den Arbeitslosenfond bis 100 Zloty 5, von 100—500 Zloty 10, von 500—1000 Zloty 25, von 1000 bis 2000 Zloty 50 Groschen Zuschlag.

Verkehr nach dem Ausland: Nur nach Frankreich, dem Saargebiet, den Vereiniaten Staaten von Nordamerika, Belgien, Oesterreich, Lettland und Gr. Britanien.

Art der Sendung.	Inl. u. Danzig
Telegramme	
Wortgebühr	15
Zuschlag	50
Dringend (D)	45
Zuschlag	60

(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)

Telephongebühren

Das Dreiminutengespräch nach auswärts

Art der Sendung.	Inl. u. Danzig
bis 25 km	60
von 25 „ 50 „	120
„ 50 „ 100 „	200
„ 100 „ 200 „	300
„ 200 „ 300 „	360
„ 300 „ 400 „	420
„ 400 „ 500 „	480
„ 500 „ 600 „	540
„ 600 „ 700 „	600
„ 700 „ 800 „	660

Für den Arbeitslosenfond wird von jedem Telephonapparat eine monatliche Gebühr erhoben und zwar: Gruppe I 50, Gruppe II und III 100, Gruppe IV und V 150 Groschen Für jeden Nebenapparat Gruppe I und II 50, Gruppe III, IV und V 100 Groschen.

Die Zuschläge für den Arbeitslosenfond gelten nur für die Zeit vom 15. Oktober 1931 bis 14. April 1932.

Turn- und Spielverein Pleß.

Der Plesser Turn- und Spielverein hielt am Sonnabend, den 17. d. Mts. im Vereinslokal „Plesser Hof" seine fällige Monatsversammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Der Vorsitzende, Forstgeometer Wille, begrüßte die Mitglieder und widmete dem verstorbenen 1. Kreisvorsitzenden und 2. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft in Polen, Turnbruder Ronge-Kattowitz, einen herzlichen Nachruf. Die Mitglieder ehrten den Verstorbenen, der sich unvergeßliche Verdienste um die Deutsche Turnerschaft erworben hat, durch Erheben von den Plätzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden 11 neue Mitglieder aufgenommen. Den Siegern aus den Vereinsmeisterschaften wurden Diplome ausgehändigt. An der von den deutschen Vereinen geplanten Wohltätigkeitsveranstaltung wird der Turnverein sich aktiv beteiligen. Nach Schluß des offiziellen Teiles trat die Fidelitas in ihre Rechte. Bei Gesang und musikalischen Vorträgen blieben die Mitglieder noch lange beisammen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Der Kirchenchor hält in dieser Woche folgende Proben für den kommenden Familienabend ab: Mittwoch, den 21. d. Mts. für Sopran und Alt in der Kirche; Freitag, den 23. d. Mts. für Tenor und Baß im „Plesser Hof".

Evangelische Frauenhilfe Pleß.

Am Mittwoch, den 21. Oktober d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Kasino eine Versammlung statt, in der Frau Kirchenrat Drabek über ihre Reiseeindrücke berichten wird.

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß.

Donnerstag, den 22. d. Mts., 6 Uhr: Jahresmesse für Josef Simka. Sonnabend, den 24. d. Mts., 6 Uhr: Amt mit Segen zum hlg. Herzen Jesu; 6½ Uhr: Amt mit Segen zur göttlichen Vorsehung für die Familie Walla. Sonntag, den 25. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rosen Martha Pluschke; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Sandau.

Zum Exekutor der Gemeinde Sandau ist Edmund Biela in Sandau bestellt worden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Noch eine neue Steuer!

Die allgemeine Wirtschaftskrise hat dazu beigetragen daß die Zahl der vermieteten einzelnen Zimmer bedeutend gestiegen ist. Es kommt oft vor, daß der Wohnungsinhaber, der infolge der Verringerung der Einkünfte die Miete nicht bezahlen kann, die Mehrzahl der von ihm eingenommenen Zimmer vermietet. Wie nun die Warschauer Presse meldet, ist gegenwärtig das Projekt einer Novelle zum Gesetz über die Umsatzsteuer in Bearbeitung, nach welchem die Abtretung von mehr als zwei Zimmern an Aftermieter als ein Geschaft angesehen werden soll (?), das identisch ist mit der Führung eines Pensionats. Der Hauptmieter soll in diesem Falle verpflichtet sein, ein Gewerbepatent zu lösen.

Betr. Beitragszahlung im Falle der Arbeitslosigkeit

Der „Fundusz Bezrobocia" (Bezirksarbeitslosenfonds) teilt mit, daß alle diejenigen Lehrkräfte von der Zahlung der Beiträge für den Fall der Arbeitslosigkeit befreit sind, welche mit den einzelnen Innungen oder der Handwerkskammer einen vorschriftsmäßigen Lehrvertrag abgeschlossen haben. Dagegen müssen die Beiträge von allen denjenigen Arbeitern entrichtet werden, die im Lohnverhältnis stehen und in Betrieben oder Unternehmen tätig sind, die mehr als vier Arbeitskräfte beschäftigen. In Frage kommen u. a. Werkmeister, Arbeiter, Gesellen usw. Das gleiche trifft auch für die Arbeitgeber zu. Anfang des nächsten Jahres wird wahrscheinlich eine entsprechende Aenderung eintreten und zwar in der Weise, daß die Beitragspflicht auf alle Arbeitskräfte und Lehrlinge mit abgeschlossenen Lehrverträgen ausgedehnt wird, unberücksichtigt der Anzahl der in den Betrieben beschäftigten Arbeiter.

Anmeldung von Vieherkrankungen

Das schlesische Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß alle Besitzer von Haustieren verpflichtet sind, jeden einzelnen Krankheitsfall bezw. -Erscheinung, die auf eine Seuchenerkrankung vermuten läßt, der nächsten Polizeistelle unverzüglich mitzuteilen. In Uebertretungsfällen werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen. Die Vorschriften sind zu beachten, um den Ausbruch von Seuchenepidemien zu verhüten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Kattowitz und Umgebung

Marktpolizei als Tierarzt. Kommt da Sonnabend zum Markte eine arme Bäuerin aus Ojcow, mit schon geschlachteten Gänsen, da lebende im Personenzug nicht mitgeführt werden dürfen. Natürlich sah das Fleisch nicht mehr so straff aus, da sie mehrere Martinsvögel in einen Korb zusammengedrückt, nach dem Markte brachte. Von anderen Händlern wurde einem Beamten der städtischen Polizei gemeldet, daß diese Bäuerin verdorbenes Gänsefleisch hätte, der Beamte sah sich das Fleisch an und fand es, als nicht mehr genießbar und verbot, es zu verkaufen. Schließlich gab er den Verkauf des Fleisches wieder frei, als die Frau zu weinen anfing.

Im Südpark angefallen. Die Stefania Kuzik aus Kattowitz-Brynow machte der Polizei darüber Mitteilung, daß sie am Ausgange des Südparks von einer unbekannten Mannesperson angefallen und ihr das Handtäschchen, in welchem sich die Wohnungsschlüssel und sonstige Kleinigkeiten befanden, entrissen wurde.

Auf frischer Tat ertappt. Auf der ulica 3-go Maja in Kattowitz versuchte ein gewisser Franz R., welcher sich in Begleitung einer Frauensperson befand, zum Schaden der Marie Imach, aus Zalenze, einen Diebstahl zu begehen. Der Täter konnte aber noch rechtzeitig „geschnappt“ werden und das Täschchen mit einem Geldbetrag, sowie der Legitimationskarte, der Bestohlenen wieder zugestellt werden.

Einbruch in ein Kattowitzer Kino. Mittels Nachschlüssel wurde in das Kino „Palast“, auf der ulica Mielenckiego in Kattowitz, ein Einbruch verübt. Der Täter stahl aus einer Kassette die Summe von 22 Zloty, ferner eine elektrische Lampe, 8 Eintrittbilletts, sowie eine große Anzahl Briefmarken, im Werte von 10 und 5 Groschen.

Einbruch in ein Wäschereinigungsgeschäft. Zur Nachtzeit drangen, bisher noch nicht ermittelte, Spitzuben in das Wäschereinigungsgeschäft „Jutrzenka“ in Kattowitz auf der Grundmannstraße, ein und entwendeten dort einen Barbetrag von 32 Zloty, sowie eine größere Menge ausgewaschener Wäschestücke. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange, um der Täter bald habhaft zu werden.

Ochojetz. (Unverantwortliche Raserei.) Am Sonnabend stießen auf der Chaussee Kattowitz—Ochojetz, der Lieferwagen Sl. 10 694, der Firma Dida mit dem Taxenwagen St. 9053 in voller Fahrt zusammen. Beide Kraftwagenführer, die zu schnell gefahren sind, kamen mit leichteren Verletzungen davon. Beide Wagen sind vollkommen demoliert und mußten abgeschleppt werden.

Königshütte und Umgebung

Von einem Nachtwächter erschossen. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich auf dem Terrain der Gruben- und Hüttenverwaltung in Königshütte. Dort bemerkte der Nachtwächter dieser Verwaltung in den frühen Morgenstunden des 18. d. Mts. mehrere Personen, welche den hohen Zaun erkletterten, um im Werkshof Eisendiebstähle auszuführen. Der Wächter forderte die Fremden zum Verlassen des Terrains auf. Die Unbekannten reagierten jedoch nicht darauf, sondern warfen sich vielmehr auf den Wachhabenden, welchen sie in schwerster Weise mit Eisenstäben bedrohten. Der Wächter zog daraufhin seinen Dienstrevolver aus der Jackettasche und feuerte einen Schreckschuß ab, um die Täter zu verscheuchen. Einer der Diebe, und zwar ein gewisser Jan Wolny stürzte sich erneut auf den Bedrohten und mißhandelte ihn in schwerster Weise. In der Notwehr feuerte der Wächter einen zweiten Schuß ab, welcher den Angreifer in die Herzgegend traf. Wolny brach bewußtlos zusammen. Der Tod trat in einigen Sekunden ein. Die anderen Uebeltäter flohen. Der Tote wurde in die Totenkammer des Gemeindespitals in Chorzow überführt.

En Unglück kommt selten allein. Als der 31 Jahre alte Johann Schneider die ulica Hajducka passierte, stürzte er durch einen epileptischen Anfall zu Boden und wurde hierbei noch von einem Fuhrwerk angefahren. Eine erhebliche Beinverletzung war die Folge.

Folgen eines Streites. In der gestrigen Nacht kam es an der ulica Wolnosci zwischen einem gewissen Michael Oblong von der ulica Jacka 18, und einem gewissen Tokierski zu einem Streit. Im Verlaufe desselben versetzte T. seinem Gegner einen Fußtritt in den Leib, so daß dieser bewußtlos zu Boden stürzte und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Hierauf ergriff T. die Flucht, so daß seine genauen Personalien nicht festgestellt werden konnten.

Sport vom Sonntag

Polizei Kattowitz — 20 Bogutschütz 4:5 (4:2).

Als kurz nach Beginn die Bogutschützer schon 2:0 führten, drehte die Polizei auf und stellte das Resultat bis zur Pause auf 4:2. Scheinbar gaben sich die Polizisten mit diesem Resultat zufrieden, denn nach dem Wechsel kamen die Bogutschützer stark auf und konnten nicht gleichziehen, sondern auch noch durch ein weiteres Tor, den Sieg an sich bringen.

Amatorski Königshütte — Sportfreunde Königshütte 5:0 (1:0).

Anläßlich des 30jährigen Bestehens der Sportfreunde, standen sich die beiden Ortsrivalen zum 50. Mal gegenüber. Unerwartet blieb diesmal Amatorski Sieger. Nach der Pause war der A. K. S. den Sportfreunden weit überlegen. Die Sportfreunde dagegen konnten nur in der ersten Halbzeit befriedigen. Sehr schwach war die Hintermannschaft und verhalf dadurch dem Amatorski zu einem leichten Sieg. Die Jubiläumsmannschaft hatte auch des öfteren Gelegenheit, zu Erfolgen zu kommen, eider spielte der Sturm zu zerfahren. Schiedsrichter Laband gut.

1. F. C. Kattowitz — K. S. Chorzow 6:3 (4:1).

Dem Klub gelang es, die letztens in Chorzow erlittene Niederlage wieder durch einen einwandsfreien Sieg wettzumachen. Die Gäste kamen gegen den heut wieder einmal sehr gut spielenden Klub nicht auf und mußten sich diese Niederlage gefallen lassen. Sehr schwach spielte heute wieder Spallek im 1. F. C.-Tor.

Kolejowy Kattowitz — Naprzod Zalenze 5:0 (2:0).

Ein interessantes Spiel, bei dem die Zalenzer nur in der ersten Halbzeit einen gleichwertigen Gegner abgaben. Nach der Pause ließ der Platzbesitzer stark nach, so daß die Eisenbahner leichtes Spiel hatten und so zu ihren weiteren Erfolgen kamen. Die Reserve der Eisenbahn gewann ebenfalls 2:1.

Diana Kattowitz — Slavia Ruda 1:1 (1:1).

Die Rudaer traten zu diesem Spiel ohne Scheiblich an, so daß der Sturm erheblich an Durchschlagskraft verlor. Diana war ein gleichwertiger Gegner. Die Tore schossen für Slavia Lenke und Klose für Diana.

Ruch Bismarckhütte — Slonsk Schwientochlowitz 9:1 (5:1).

Eine derbe Abfuhr holte sich Slonsk, dessen vielgerühmter durchschlagkräftiger Sturm einfach nicht existierte. Auch das Fehlen von Mrozek im Slonsktor hätte an der Niederlage nicht viel ändern können. Ruchs Sturm hatte dagegen die Schußstiefel an. Slonsk war, wie es dem Resultat richtig entsprechend ist fast dauernd in der Defensive und kam zum Ehrentor nur durch einen Fehler des Ruchtormanns, der unnötig das Tor verlassen hat. Da der Verbandsschiedsrichter nicht erschienen ist, mußte ein Herr von Slonsk dieses Amt übernehmen, das er auch zur allgemeinen Zufriedenheit löste. Leider mußte das Spiel, wegen der eingetretenen Dunkelheit, 7 Minuten vor Schluß abgebrochen werden.

Naprzod Lipine — L. T. G. S. Lodz 1:4 (0:2).

Was man allgemein befürchtete, trat ein. Naprzod mußte sich im Retourspiel gegen die Lodzer eine einwandsfreie Niederlage gefallen lassen. Trotzdem Wysocki im Lipiner Tor sehr gut war, so konnte er doch diese Niederlage nicht verhindern. Die Lodzer waren den sehr schwach spielenden Lipinern dauernd überlegen und gewannen dieses Spiel verdient. Mithin stehen beide Vereine punktgleich, so daß noch ein Spiel notwendig ist, das auf einem neutralen Platz ausgetragen wird. Hier wird Naprzod die letzte Gelegenheit haben, sich durch einen endgültigen Sieg in die Landesliga zu qualifizieren.

Stadion Nikolai — K. S. Römergrube.

Zum fälligen Aufstiegsspiel in die B-Liga weilte Stadion bei Römergrube und konnte nach schwerem Spiel gewinnen. Römergrube spielte sehr hart, so daß man wenig interessante Momente zu sehen bekam. Die Tore für den Sieger schossen Klemens 2 und Gebrüder Kubista je eins.

09 Myslowitz — 06 Myslowitz 2:2 (1:1).

Das seinerzeit beim Stand von 1:1 abgebrochene Verbandsspiel wurde gestern zwischen den beiden Ortsrivalen zu Ende geführt. Beide Parteien spielten sehr roh. Erfolge wurden durch 11 Meter erzielt.

Czarni Chropaczow — Biala Lipnik 9:2 (3:0).

Um den Aufstieg in die Bezirksliga standen sich in Bielitz beide Mannschaften gegenüber. Wie vorauszusehen war, blieben die Chropaczower hoher Sieger.

06 Kattowitz — Pogon Friedenshütte 1:0 (0:0).

Anläßlich des 11jährigen Stiftungsfestes von Pogon Friedenshütte weilten die Kattowitzer am gestrigen Sonntag in Friedenshütte. Beide Mannschaften lieferten sich ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, daß mit einem knappen Sieg der Kattowitzer endete.

B. B. S. V. Bielitz — Cracovia 4:2 (1:2).

Einen unerwarteten, dafür aber verdienten Sieg konnten die Bielitzer gegen die spielstarke Krakauer Landesligamannschaft erzielen. Der Sieg beweißt, daß die Bielitzer sich gegenwärtig in einer sehr guten Form befinden und wohl noch manchem Gegner auf eigenem Platz eine harte Nuß zu knacken werden geben. Obwohl Krakau bis zur Halbzeit mit 2:1 in Führung lag, konnten die Bielitzer durch eifriges und aufopferndes Spiel ausgleichen und durch zwei weitere Tore den Sieg sicher stellen.

Silesia Lagiewniki — Haller Brzeziny 1:1 (0:1).

Nach flottem Spiel trennten sich beide Parteien unentschieden. Im Spiel der zweiten Mannschaften gewann Silesia 3:0 und die Jugendmannschaften trennten 8:0 für Silesia.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 15,25: Vorträge. 16: Englisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Nachmittagskonzert. 19,20: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Französisch. 16,40: Nachmittagskonzert. 17,35: Kammermusik. 19,20: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 15,25: Vorträge. 16: Englisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Leichtes Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Eine Revue. 21: Vortrag. 21,15: Violinkonzert. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Kammermusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 21,25: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 21. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 15,20: Jugendstunde. 16: Bienenvater Dr. Dzierzon. 16: Unterhaltungsmusik. 17,10: Der Oberschlesier im Oktober. 17,30: Wir stellen vor. 18: Junglehrer haben das Wort. 18,20: Wetter; anschl.: Schallplatten. 18,40: Wetter; anschl.: Vom Oberschlesischen Landestheater. 18,55: Wir wollen helfen! 19: Grenzland Oberschlesien. 19,20: Oberschlesisches Funkquartett. 20: Epochen der oberschlesischen Geschichte. 20,30: Aus Berlin: Richard der Dritte. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Donnerstag, 22. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 9: Aus Hamburg: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Wiener Musik. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Das wird Sie interessieren! 17,35: Gustav Renner zum Gedächtnis. 18,05: Das Archiv der Stadt Glogau. 18,30: Ein Vertreter der schlesischen Piasten. 18,55: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 19,25: Wetter; 19,30: Aus Wien: Funk-Kabarett. In einer Pause — 21—21,15: Abendberichte. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Schlesischer Verkehrsverband. 22,45: Zupfmusik. 23,35: Funkstille.